

„Gibt es denn nichts mehr, was mir hilft?“

13-jährige Pferdeliebhaberin starb an Hirntumor – Lisanns Familie will sich für Krebskranke Kinder einsetzen

Sie war ein Sonnenschein, ein Mensch, der gerne bei Nachbarn aushalf und, sehr willensstark, ihre Ziele verfolgte. Lisann war aber auch Pferdenärrin – und wollte selbst dann noch reiten, als sie schon schwer krank war. Anfang des Jahres starb das Krebskranke Mädchen.

HANS-PETER JANS

REGION ■ Es ist der 27. Januar, 16.35 Uhr. Datum und Uhrzeit haben sich Joachim Wurster eingeprägt. Seit diesem Tag, an dem seine Tochter, die 13-jährige Lisann, starb, ist nichts mehr so, wie es früher war. Doch die Familie versinkt nicht in Trauer, sie will helfen. Sie will dem Förderverein für Krebskranke Kinder (Tübingen) unter die Arme greifen, so gut es geht. „Ich sehe immer das halbvollte Glas“, sagt der Vater und weiß, dass es auch ein bisschen eine „Flucht nach vorne“ ist. Lisann hatte es aber auch so gewollt.

Joachim Wurster hat sich entschieden, Spenden zu sammeln. Seine Modellseisenbahn, die er im Keller stehen hat und an der schon sein Vater gebastelt hat, bietet er deshalb auf den Reutlinger Modellbahntagen am Wochenende an. Der Modellbahnverein will die „schön gestaltete“ Anlage für den guten Zweck versteigern.

„Gibt es denn gar nichts mehr, was mir hilft“, hatte Lisann nach mehreren Chemotherapien und Bestrahlungen gefragt. Die Krankheit, die so plötzlich in ihr Leben trat, ließ ihr keine Chance. Sie war lebhaft und willensstark, wie der Vater erzählt. Sie war eine gute Schülerin, auch als sie schon krank war. Und sie liebte die Pferde und ritt für ihr Leben gern.

Lisann war ein ganz normales Mädchen. Als sie zwölf Jahre alt



Wenn sie reiten konnte, war Lisann glücklich. Ihr Vater will nun anderen Krebskranken Kindern helfen und lässt seine Modellbahnanlage versteigern. Den Erlös will er dem Tübinger Förderverein zukommen lassen.

FOTO: PRIVAT

zen, manchmal sah sie schlecht. Arzt und Eltern sahen darin zunächst nichts, was sie beunruhigen müsste. Dann kamen Schluckbeschwerden dazu, Sprechschwierigkeiten, und dann nach Untersuchungen die Diagnose: Multiple Sklerose oder Hirntumor. Die Ärzte gaben ihr nur noch wenige Monate zu leben. „Mama, ich will zuhause sterben“, hatte sie auf einer Fahrt aus der Klinik gesagt. Für die Familie aus Metzgingen war das alles ein Schock. Sie zog sich nach einer Intensivtherapie für vier Wochen zu einer Familienkur zurück.

Danach stand für die Familie fest, Lisanns Wünsche zu erfüllen. Einmal im Leben wollte sie fliegen, einmal wollte sie in die Toskana ans

anschaun. Man fuhr an die Ostsee, weil es für die Gesundheitsversorgung besser war. „Wir sind stolz“, sagt der Vater, dass „wir ihr viel

Liebe zurückgegeben haben. Sie selbst hat so viel Liebe gegeben.“ Lisann verlor schrittweise alles. Sie konnte bald nicht mehr gehen,

Modellbahntage in der Kemmlerhalle

Am Wochenende veranstaltet der Modellbahn-Verein Reutlingen in der Julius-Kemmler-Halle in Bettingen seine „Modellbahntage“.

Am **Samstag**, 6. Oktober, 10 bis 16 Uhr, findet eine Modellbahnbörse statt. Hier werden in allen Spureweiten die verschiedensten Artikel zu erwerben sein. Am **Sonntag**, 7. Oktober, zeigt der Verein von 10 bis 17 Uhr seine Modellbahnanlage. Attraktion ist die etwa 30 Meter lange

nicht mehr sprechen und immer schlechter sehen. „Es war furchtbar, wie es immer weniger wurde“, sagt Joachim Wurster. „Das ist wie bei einem Hochhaus, bei dem abends die Lichter ausgehen.“

Trotz allem hat er sich den Taufspruch der Tochter zu Herzen genommen, der davon spricht, zu beten und fröhlich und dankbar zu sein. So will er einen kleinen Beitrag für Krebskranke Kinder leisten.

Die Modellbahn hatte er in vielen Stunden gebaut, hat auf ihr lauter kleine Szenen aus dem Leben gestaltet – im Wald sind Baumfäller zugegangen, im Freibad hat ein Bub ein Bikinioberteil geklaut, der Bauer fährt mit seinem Heuwagen an den Kirchgängern vorbei. „Das macht sie wohl wertvoll“, sagt der Hobbybastler. Lisanns Vater will aber auch sonst aktiv werden. Er plant ein Benefizkonzert Anfang nächsten Jahres. Jedes Jahr soll es eine Veranstaltung geben, sagt er.

Bei Günther Jauch

Kontakte zu Fußballstar Hansi Müller und zu Günther Jauch will er nutzen. Mitschütler hatten einst einen der Herzenswünsche von Lisann erfüllt, die sich gern, „Wer wird Millionär?“ angesehen hat. Günther Jauch hat sie prompt in seine Sendung eingeladen, zum Tod der Tochter hat Wurster sogar einen Brief von ihm erhalten.

Well er in der betrieblichen Ausbildung tätig ist, bietet Wurster auch ehrenamtlich Vorträge und Ausbildungshilfen an. Er hält Eltern-Schüler-Abende zur Berufsorientierung und zum Bewerbungstraining. Anstelle eines Honorars bittet er lediglich um Spenden für den Tübinger Förderverein.

Nun hofft er, dass es für die Modellbahn am Wochenende viele Interessenten gibt. Der Förderverein, der den Kindern wie auch Geschwistern und Eltern in der Klinik und in der Nachsorge hilft und sich für die Krebsforschung einsetzt, könne das